

Ortsverband Emsdetten Bündnis 90 - Die Grünen



Fragen wurden gestellt von: Carina Conzen und Jana Jürgens
Antworten von: Oliver Kellner
Sprecher des Ortsverbandes Emsdetten Bündnis 90 - Die Grünen
Interviewform: schriftlich

1. Wo würden Sie hinsichtlich der freiwilligen finanziellen Förderung im Bereich Kinder-, Jugend- und Familie Schwerpunkte setzen bzw. was würden Sie in besonderer Weise fördern?

Eine finanzielle Förderung in dem Bereich Kinder, Jugend und Familie sollte Allen die Möglichkeit eröffnen, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben. Das bedeutet für uns eine Förderung von klein auf an:

- Übernahme der Essenskosten im offenen Ganztage und Lernmittelfreiheit für Kinder und Jugendliche aus sozial schwächer gestellten Familien (Hartz IV)
- Zurverfügungstellung eines zweckgebundenen Betrages pro Schuljahr, beispielsweise für Musikunterricht oder sportliche Aktivitäten für Kinder und Jugendliche aus sozial schwächer gestellten Familien (Hartz IV)
- mehrere Räume für die verschiedenen Interessen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten
- für uns ganz wichtig ist die Frage der Finanzierung: Durch die Abschaffung des unsozialen Patengeldes entstehen Spielräume für solche zweckgebundenen Projekte. **Zur Erläuterung:** Das Patengeld wird in einer Höhe von 300 bzw. 400 Euro an Familien mit Kindern und Jugendlichen in einem bestimmtem Alter gezahlt, und zwar unabhängig davon, ob diese Familien arm oder reich sind

2. Sehen Sie Vandalismus in Emsdetten als Problem an? Wenn ja, was wollen Sie gegen den Vandalismus unternehmen?

Vandalismus, also die mutwillige Beschädigung und Zerstörung von privatem und öffentlichem Eigentum, aber auch die Vermüllung von Parks, Spielplätzen, Schulhöfen und öffentlichen Flächen, ist sicherlich auch in Emsdetten ein Problem. Der Vandalismus zeigt, wie wichtig die grüne Forderung nach mehr(eren) Räumen für Jugendliche ist: Sie fördern das Verantwortungsbewusstsein und können somit Vandalismus vorbeugen. Den Einsatz der „schwarzen Sheriffs“ sehen wir kritisch: die Sheriffs können nur stichprobenartig kontrollieren und kosten Geld, werden aber nie mit Jugendlichen ins Gespräch kommen, geschweige denn ein Vertrauensverhältnis aufbauen können. Außerdem stellt sich mit den Sheriffs die Stadtverwaltung als Ordnungsbehörde nach Außen nicht positiv dar. Besser wäre es, durch zusätzliche Streetworker (aufsuchende Jugendarbeit) ins Gespräch zu kommen um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die Zerstörung von fremdem Eigentum keinem hilft, sondern allen schadet – wer kann ernsthaft Interesse an z.B. demolierten Spielgeräten und Bänken haben? Aggressionen und impulsive Gewalt müssen kanalisiert werden.

3. Welches Bild von der Jugend liegt der Jugendarbeit Ihrer Partei zu Grunde, wo sehen Sie Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Probleme der Jugendlichen heute?

Wir wollen Politik mit Kindern und Jugendlichen machen und sie von Anfang an in die Entscheidungsprozesse einbinden. In Kindern und Jugendlichen sehen wir die Erwachsenen von morgen. Die Anforderungen an Jugendliche in Schule und Ausbildung sind aber vielfach hoch, erfordern viel Disziplin und lassen **meist nur** wenig Freiräume, zeitlich **sowie** inhaltlich. In unserer Gesellschaft wird vieles, wenn nicht alles, nach dem Leistungsprinzip beurteilt. Das ist nicht immer gut, und vor allem wollen wir sicherstellen, dass auch Schwächere ihre Chancen bekommen.

Keiner darf benachteiligt werden, egal wo er oder sie herkommt, oder ob die Familie wenig oder viel Geld hat.

4. Was möchte Ihre Partei unternehmen, damit Emsdetten in der Zukunftsplanung der Jugendlichen einen festen Platz hat?

Ein Kino muss her, der Einzelhandel gestärkt werden, damit Jugendliche die Stadt erleben können, und nicht immer in andere Städte wie Rheine oder Münster fahren müssen um einzukaufen.

Mit solchen guten Erinnerungen an die Heimatstadt können Jugendliche dann ihren Weg in die Welt machen, zum Studium oder zur Ausbildung. Aber auch mit den besten Angeboten werden wir nicht alle Jugendlichen in Emsdetten halten können.

Wir können aber einiges dafür tun, dass die zukünftigen Erwachsenen wiederkommen und ihrerseits mit ihren Familien hier gerne leben:

- flexible Betreuungsmöglichkeiten der Kinder
- eine moderne Schulstruktur
- hohe Angebotsvielfalt im kulturellen Bereich
- Naherholungsgebiete schaffen und schützen
- eine lebendige Innenstadt: Stärkung des Einzelhandels, einen attraktiven Markt und ein Kino

5. Unterstützt ihre Partei den Umbau der Alten Kläranlage zum Jugendtreff (z.B. Skateanlage)? Wenn ja, welche Ziele verfolgen Sie für dieses Areal?

Ja, auf jeden Fall! Ziel muss es sein, dort ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, dass mit ganz starker Beteiligung der zukünftigen jugendlichen NutzerInnen entwickelt wird. Aber auch die Nachbarschaft muss immer eingebunden werden, damit es nicht zu andauernden Konflikten kommt, wenn die Anlage fertig umgebaut ist (siehe TraM).

Wir wollen aber noch mehr: wir fordern mehr(ere) Räume, an denen Jugendliche mit verschiedenen Ansprüchen und Aktivitäten (Musik, sportliche Aktivitäten) sich treffen können. Und zwar unabhängig vom Wetter, anders als beim TraM! Darum haben wir es auch so in unser Wahlprogramm für die nächste Ratsperiode geschrieben. Mindestens ein weiteres Jugendzentrum, zentral in der Stadt gelegen, wäre in jedem Fall wünschenswert.

6. Welche Auswirkungen hat Ihrer Meinung nach die Wirtschaftskrise für Emsdetten? Sehen Sie Handlungsbedarf, wenn ja: welcher Art?

Die Wirtschaftskrise wird im schlimmsten Fall weitere Arbeitsplätze treffen, wodurch vor allem die Erwachsenen ihre Arbeit verlieren können oder in Kurzarbeit gehen. Dann fehlt es in den Familien an Einkommen, und damit auch den Kindern und Jugendlichen an Möglichkeiten, Angebote in Emsdetten wahrzunehmen.

Möglicherweise wird die Wirtschaftskrise auch Auswirkungen auf das Angebot an Ausbildungsplätzen haben, mit nicht absehbaren Auswirkungen auf die Zukunftsplanung der Jugendlichen. Hier sehen wir die Stadt in der Pflicht, offensiv auf die Unternehmen zuzugehen und gerade um Ausbildungsplätze zu werben.

Durch sinkende Steuereinnahmen (das erleben wir derzeit in Emsdetten) dürfen nur als Letztes freiwillige soziale Leistungen gekürzt werden, stattdessen sollten als Erstes Prestigeprojekte wie z.B. den radikalen Innenstadumbau auf ein finanziell und städtebaulich verträgliches Maß zurückgeführt werden. Außerdem müssen ganz dringend die städtischen Schulden reduziert werden, weil sonst die Schulden, die heute gemacht werden, in den nächsten Jahrzehnten abbezahlt werden müssen – von denjenigen, die heute Kinder und Jugendliche sind.